

Blumen für die Blinden : das Blindenheim Horw besitzt den ersten Blumengarten der Schweiz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **33 (1962)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-807542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kinder geleistet wird. Es war für den Vorstand eine Beruhigung, diese tüchtigen Hauseltern während 10 Jahren wirken zu sehen. Herr und Frau Biedermann wünschen wir für ihre neue Tätigkeit viel Erfolg und gutes Gelingen.»

Mit dem Abschiedsgrusse an die scheidenden Heimeltern verbinden wir freundliche Willkommgrüsse an die neugewählten Herr und Frau Gustav Schläpfer-Wulff, die am 1. September ihr verantwortungsvolles Amt angetreten haben. Wir wünschen ihnen die dazu notwendige Kraft, Liebe und Geduld, und vor allem Gottes reichen Segen.

Wir zweifeln nicht, dass Herr Schläpfer, der als Sohn unseres bekannten Zentralkassiers Arthur Schläpfer im Waisenhaus St. Gallen aufgewachsen ist, viele Erfahrungen mit sich bringen und zusammen mit seinen Erkenntnissen aus Lehrer- und Psychologiestudium in seiner neuen Arbeit einsetzen wird.

Für den Regionalverband Schaffhausen-Thurgau:
K. Bollinger

Blumen für die Blinden

Das Blindenheim Horw besitzt den ersten Blumenhort der Schweiz

Blumen für Blinde — ist das nicht ein trauriges Paradoxon? Nun, da irrt man glücklicherweise. Vielerorts gibt es Blinde, die sich Pflanzen halten und sie täglich pflegen, sich an ihrer Form und ihrem Duft erfreuen. Und so ist es auch kein Paradoxon, wenn man im Blindenheim Horw einen ganzen Garten für die Blinden anlegt, wo sie sich ergehen können und der sie mit vielerlei Blumen erfreut.

Der Garten — ein Geschenk

In der Schweiz ist das der erste Garten, der eigens für die Bedürfnisse der Blinden erstellt wurde; in Europa soll es nur noch in Wien etwas Ähnliches geben. Angeregt wurde die Anlage von Frau Chappuis aus Meggen, die sich schon als Kind mit dem Schicksal der Blinden beschäftigt hat. Aber nicht nur die Anregung stammt von der hochherzigen Frau: sie schenkte dem Blindenheim gleich den Garten, mit allem Drum und Dran. Aus der kleinen Wildnis, die auf dem Platz vor dem Blindenheim zuvor herrschte, zauberte alsdann Gartenbaugestalter Aregger einen kleinen, gepflegten Park. Rhythmisch sind die Blumenbeete im Halbkreis angeordnet, und zwar hat man sie in halbohohe Sandsteinmüerchen gebettet, damit sich die Blinden nicht bücken müssen. Die Mauern sind so angelegt, dass sie die Spaziergänger fast von selber allen Beeten entlang führen; die Pflanzenbänder selber, die so entstanden sind, sind etwa andert-halb Meter breit — von beiden Seiten können die Blinden bequem die Blumen betasten. Oben auf dem Rand der Müerchen hat man Tafeln eingesteckt;

in Blindenschrift und in normalen Buchstaben

sind hier die Namen der Pflanzen zu lesen. Edelweiss und Alpenrosen, Seidelbast und Lichtnelke findet man hier, Schneeball und Heiligenblume — die Auswahl ist vielfältig und wird Freude bereiten. Etwas von den Blumenbeeten entfernt, nahe einer Rasenfläche, hat man einen *Springbrunnen* aufgestellt und mit farbigem Marmor ausgekleidet; das Wasser wird dem Blind-

Es geht vorwärts

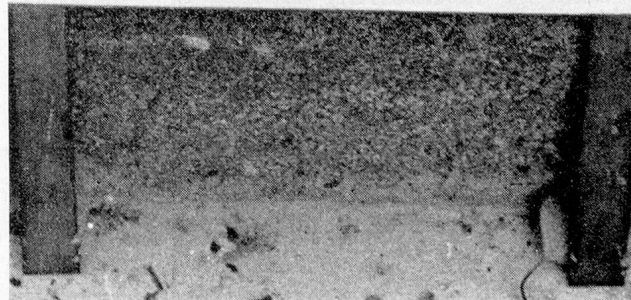
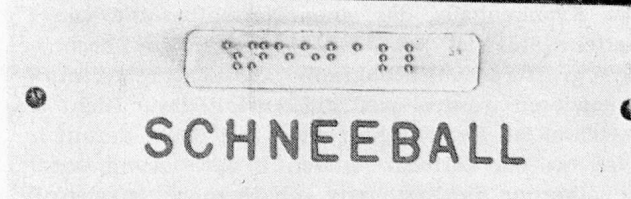
Gehörlose (Taubstumme) befinden sich heute in den verschiedensten Berufen. Anlässlich einer Umfrage bei 90 gehörlosen Lehrlingen zeigte sich kürzlich, dass 28 im Alter von 3—5 Jahren und 57 mit 6—8 Jahren in die Taubstummenanstalt eintraten; lediglich bei 5 erfolgte eine spätere Sonderschulung.

Anders 1926! Bei der damaligen Taubstummenzählung im Kanton Zürich gingen nur 44 % der rund 670 Taubstummen 8 Jahre zur Schule, 28,5 % weniger als 8 Jahre, häufig nur 4 Jahre, und 27,5 % wurden überhaupt nicht geschult.

Demgegenüber blicken heute von den befragten Lehrlingen deutschschweizerischer Kantone 69 auf eine Schulung von 9 oder mehr Jahren zurück. Sie bewähren sich denn auch in anspruchsvollen Berufen. Nur wer sich Rechenschaft gibt, was es bedeutet, die Sprache zu erlernen, ohne je ein Wort zu hören, weiss diese Leistung genügend zu schätzen. PI

denheim von der Wasserversorgung Horw geschenkt. Rund um die ganze Anlage wird man *Ruhebänke* aufstellen, und angelehnt an das Hauptgebäude baut man ein Glasdach. Darunter wird eine kleine Veranda entstehen, ein vor Regen geschützter Winkel, damit die Insassen des Heimes auch bei weniger freundlichem Wetter Luft schnappen können.

Die Eröffnung des Gartens fand kürzlich statt. — Das Schweizerische Fernsehen hat sich bereits angemeldet und wird das Beispiel einer Anlage verbreiten, das man zur Nachahmung nur empfehlen kann. ca.



Die Pflanzen sind sowohl mit Blindenschrift als auch mit normalen Buchstaben bezeichnet. Photo H. Krause